

das größere aber blieb mehrere Tage munter und ver-
spähte sogar ihm gereichte Kellerraffeln.

— Eine Genossenschaft von Landwirten übernimmt
jetzt die Düngerausfuhr der Stadt Chemnitz. Die Ge-
nossenschaft wird den Anlauf der nötigen Maschinen,
Wagen u. besorgen und die Abfuhr selbst in die Hand
nehmen.

— Aus Freiberg wird geschrieben: Neuerdings
hat die Einwanderung auswärtiger Arbeiter immer mehr
an Bedeutung gewonnen. Ganz abgesehen von den seit
geraumer Zeit unausgesetzt nach Sachsen ziehenden Berg-
arbeitern, die aus den Revieren der bei Teplitz durch
die Wasser-Katastrophe betriebsunfähig gewordenen Braun-
zopfengruben kommen und sich regelmäßig nach Zwickau
oder Delitzsch wenden, sieht man jetzt fast täglich größere
Trupps, namentlich schlesischer Arbeiter, hier eintreffen,
welche fast ausnahmslos bei der Landwirtschaft und grö-
ßeren Bauten Verwendung finden.

— Im Landesausschuß der sächsischen Feuerwehren
war durch den Tod des Branddirektors Nieß - Dresden
eine Lücke entstanden. Bei der deshalb vorgenommenen
Wahl erhielt Branddirektor Dejer-Gölln a. d. Elbe 401
und Branddirektor Hofmann-Meißig 102 Stimmen.
Ersterer ist somit als Mitglied des Ausschusses, welches
die Kreishauptmannschaft Dresden zu vertreten hat,
gewählt.

— Zu den in Mitte dieses Monats wieder aufzu-
nehmenden Desinfektionsarbeiten in den von der Vieh-
lauskrankheit befallenen Weinberggrundstücken der Nie-
berlöbmitz werden 20000 kg Petroleum und 47000
kg Schwefelkohlenstoff gebraucht.

— Auf dem Rittergute Röttersich bei Rolditz
sollte am Abend des 28. März ein in der eingefriedigten
Düngerstätte befindlicher Bulle wieder in den Stall ge-
bracht werden, was jedoch den damit beauftragten Leu-
ten nicht gelang. Später versuchte es der Gutsinspektor,
das Tier zu bewältigen; hierdurch wütend gemacht,
stürzte sich der Bulle auf den Mann, warf ihn zu Boden
und bearbeitete ihn mit Hörnern und Zähnen. Durch
das Dazwischentreten des Aufsichters und mehrerer Knechte
wurde das Tier endlich von dem Inspektor abgebracht,
doch hat der Letztere schwere Verletzungen erlitten.

— In den Leipziger nationalen Kreisen ist
eine Adresse an den Fürsten Bismarck in Vorbereitung,
worin der dringende Wunsch nach seinem Verbleiben im
Amte ausgesprochen wird.

— In der Umgegend Leipzigs bestehen mehr als
20 Betriebe, welche sich mit der Rauchwarenjuristikerei
Bez. Färberei, sowie mit der in umfangreicher Weise be-
triebenen Rükschneiderei beschäftigen. In diesen Betrieben
sind rund 950 Arbeiter vorhanden. Nach glaubwürdiger
Schätzung bearbeiten die Juristikereien in der Umgegend
Leipzigs jährlich 4 1/2 Millionen Felle im Rohwerte von
etwa 9 1/2 Millionen Mark, wobei für Juristikereilöhne
etwa 1 1/2 Millionen Mark ausgezahlt werden. Danach
würde sich der jährliche Durchschnittsverdienst eines in
diesen Betrieben beschäftigten Arbeiters auf gerade 800
Mark belaufen, was einem durchschnittlichen Wochenver-
dienste von ungefähr 16 Mark entspräche. In einzelnen
Fällen wird natürlich dieser Verdienst, besonders von
jugendlichen Arbeitern, nicht immer erreicht, in anderen
Fällen aber auch vielfach überschritten. In dem gesamten
Erwerbszweig wird die größte Zahl der Arbeiter (etwa
600) in Markranstädt beschäftigt, und in dem größten
Etablissement überhaupt, in dem von Louis Walter Nachf.
(H. Steinbed), sind 350 Personen thätig, welche, abge-
sehen von den festen Gehältern, im Jahre 1886 1/2 Mil-
lion Mark in Löhnen bezogen, sodas sich auch hier ein
Durchschnittslohn von jährlich 800 Mark pro Arbeiter
ergab. Es ist selbstredend, das die Arbeitseinstellung die
ganze Branche sehr schädigte und es ist deshalb sehr er-
freulich, das zwischen beiden Teilen am Montag eine
Einigung erzielt wurde.

— Am 1. Feiertag hat durch frevelhafte Spielerei
ein in R a m e n z dienender 16jähriger Ochsenknecht sein
Leben verloren. Schon früher hatte derselbe geäußert,
er wolle wissen, wie das „Hängen“ sei; am genannten
Tage früh 7 Uhr ging er nach einer ähnlichen Aeußerung
in den Stall, wo man ihn kurz darauf, mit dem Kopfe
auf einer Reine liegend, leblos vorfand. Jedenfalls hatte
er nur einen Scherz machen wollen; ein unglücklicher
Zusall führte das Verhängnis herbei.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

— Aus Schloß Charlottenburg wird gemeldet, das
in dem Zustand des Kaisers abwechselnd auf ein ver-
hältnismäßig günstiges Befinden zeitweise weniger be-
friedigende Intervallen folgen und das namentlich die
Nächte immer noch durch Husten und Auswurf gestört
sind. Am Tage fühlt sich der Kaiser fast regelmäßig
wohl. Besten Sonntag nahm auch Geheimrat v. Berg-
mann auf Wunsch des Kaisers wieder an der Kon-
sultation der Aerzte teil. Am Montag mittag unternahm
der Kaiser in Begleitung der Prinzessinnen Sophie und
Margarete eine etwa einstündige Spazierfahrt nach dem
Brunnwald und nach Bickelsberge. Vor dem Schloß

hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt,
welche den Kaiser mit lauten Hochrufen begrüßte. Nach
der Rückkehr nahm der Kaiser gemeinsam mit seinen
Töchtern und dem ihm persönlich befreundeten babilischen
Minister Herrn v. Roggenbach das Diner ein. Man
sagt, das die Anwesenheit des letztgenannten Herrn in
Charlottenburg ebenfalls mit der Kanzlerkrisis in Ver-
bindung stehe. — Der „Post“ wird gemeldet, das die
Nacht zum Montag fast ganz ungestört war. Der Kaiser
stand sehr früh auf und verabschiedete sich gleich nach 7
Uhr von seiner Gemahlin vor deren Reise in das Ueber-
schwemmungsgebiet. Wegen 9 Uhr ließ sich der Kaiser
in heiterster Laune durch den Sattelmeister Kühne sieben
Reitpferde auf dem Schloßhofe vorfahren. Der Monarch
blieb aber im Schloß und musterte vom Fenster aus
mit präsendem Schatzkammer die edlen Tiere. — Von der
Montags-Spazierfahrt Kaiser Friedrichs wird aus Char-
lottenburg nachträglich gemeldet: Der Kaiser trug Mil-
itärmantel und Mütze und erwiderte mit großer Freun-
dlichkeit die ununterbrochenen Begrüßungen. Auch der im
zweiten Wagen fahrende Modenzeig wurde eifrig gegrüßt
und lästete zur Erwidmung fortwährend seinen Cylinder.
Die Fahrt ging nach Westend zu, von dessen höchster
Lage der Kaiser das weite Uberschwemmungsgebiet der
Spree in Augenschein nahm. Auf dem Wege dahin läßt
dem Kaiser eine Abteilung von Charlottenburger Ri-
tassieren vom Exerzierfelde entgegen. Die Truppen
machten Front und der Kaiser beobachtete mit stimpfem
Wohlgefallen ihre stramme Haltung.

— Zur Kanzlerkrisis. Etwas Bestimmtes fehlt noch
immer! Besonders bemerkenswert ist, das der Abgeord-
nete v. Bennigsen am Montag mittag über 2 Stunden
beim Reichskanzler verweilte. Stärker als bisher ist die
Rede davon, das Herr v. Bennigsen einen hervorragenden
Platz in der Regierung einnehmen und damit eine Ver-
änderung gewisser Punkte der inneren Politik eintreten
werde. Am Sonntag nachmittag wurde der Minister des
Innern v. Puttkamer vom Kaiser empfangen. Nach der
einen Besorin hätte der Minister über Vorlagen für den
preussischen Landtag Vortrag gehalten, nach der anderen
sände sein Erscheinen mit der Kanzlerkrisis in Zusam-
menhang. Die Vertratsangelegenheit ist jetzt völlig in
den Hintertgrund getreten; wenn Fürst Bismarck deshalb
hat gehen wollen, so ist der Grund fortgefallen. Nicht
gelöst sind eben die neu aufgetauchten inneren Fragen.
Wahrscheinlich erhält die ganze Angelegenheit mit einer
Einigung über die inneren Meinungsverschiedenheiten
einen Abschluß, denn über die Vertratsaffaire kann es nicht
zum Bruch kommen, weil die Sache gar zu harmlos ist.
An die Verleihung eines Armeekorps an den Batten-
berger, wovon die „Rdn. Jtg.“ berichtete, ist überhaupt
nicht gedacht worden. Es war das leeres Gerede. Die
„R. A. J.“ schweigt sich weiter aus. Sie bringt mehrere
Zeitungstimmen zur „Information“ ihrer Leser, bemerkt
aber dazu kein Wort. Im allgemeinen wiegt die An-
schauung vor, das die Krisis an Schärfe verloren hat,
an einen Rücktritt des Kanzlers vorderhand nicht zu
denken ist.

— In einer Versammlung der Moskauer Deutschen
berichtet der Führer der Deputation derselben nach
Berlin über den Empfang beim Feldmarschall Grafen
Moltke und beim Reichskanzler Fürsten Bismarck fol-
gendes: Der alte Feldmarschall zeigte sich sehr besorgt
darüber, das die Deputierten, die eine so weite Reise
gemacht hätten, nun auch in Berlin überall, wo es für
sie wünschenswert sei, Zulass fänden, und erbot sich mit
größter Lebenswürdigkeit, ihnen nötigenfalls eine schrift-
liche Empfehlung von sich aus mitzugeben. Die Herren
lehnten dies dankbar ab, da sie schon vom Hofmarschall-
amte aus die nötigen Eintrittskarten erhalten hätten.
Im Verlaufe des Gesprächs wurden auch die jetzigen
politischen Verhältnisse berührt. Graf Moltke sagte:
„Wir wollen den Frieden und werden ihn halten; wir
wissen, das auch Rußland den Frieden will. Sollte
man ihn aber von anderer Seite hören, nun, wir sind
fertig.“ Beim Fürsten Bismarck mußte die Deputation
ungefähr 10 Minuten warten, da der Reichskanzler
hohen Besuch hatte. Dann öffnete sich die Thür zum
Kabinett des Fürsten und herausprangen zunächst die
beiden großen „Reichshunde“, welche sofort die Depu-
tierten zu beschnuppern begannen, dann erschien der
König von Rumänien und der Reichskanzler, der seinen
hohen Gast zur Treppe geleitete. Zurückgekehrt, lud
der Fürst die Herren ein, in sein Kabinett zu treten,
wo er jedem einzelnen kräftig die Hand schüttelte und
in seiner lebhaften Weise das Gespräch begann, indem
er sich nach den persönlichen Verhältnissen der einzelnen
Deputierten erkundigte und bald auch auf seinen Aufent-
halt in Rußland und speziell in Moskau zu sprechen
kam. Hier habe ihm der damalige Generalgouverneur
alle Sehenswürdigkeiten gezeigt und sich nicht wenig ge-
wundert, das er nicht nur russisch, sondern auch etwas
slawonisch verstand. Später habe man ihm aus diesem
Anlaß ganze Baden slawonischer Bäcker nach Peters-
burg nachgeschickt. Es kam dann die Rede auf die
Schwierigkeiten, welche die Erlernung der russischen
Sprache für den Ausländer hat, und der Reichskanzler
meinte, er lese wohl russische Zeitungen, wobei er auf

ein auf seinem Schreibtische liegendes Exemplar der
„Nowoje Wremja“ hinwies, spreche auch soviel russisch,
als für die Jagd, den Stall und die Straße notwendig
sei, aber mit dem russischen Salongeländes habe es
nie recht gehen wollen. Einen ernsten Ton nahm die
Unterhaltung an, als die Zeitverhältnisse berührt wurden.
Die Deputierten versicherten dem Fürsten, das sich die
Moskauer Deutschen trotz der nicht zu leugnenden deutsch-
selblichen Strömung über nichts zu beklagen hätten
und das namentlich der Herr Generalgouverneur
die deutsche Kolonie stets mit ausgezeichneter Lebens-
würdigkeit behandle. Der Reichskanzler sprach seine
Freude darüber aus, meinte aber, er wisse wohl, das
auch er in Rußland gegenwärtig nicht beliebt sei, „und“
sagte er dann, mehr zu sich selbst, als zu den Depu-
tierten sprechend, hinzu, „ich meine es doch so gut mit
ihnen.“ Im weiteren Verlaufe des Gesprächs hob der
Fürst dann noch hervor, welche einen ausgezeichneten
Eindruck die Entsendung des Großfürsten-Thronfolgers
nach Berlin überall in Deutschland gemacht habe.

— Aus Bielefeld wird der „Frl. Jtg.“ geschrieben:
Eine Anzahl Bayerische aus der hiesigen Gegend ist in
dieser Nacht nach der Provinz Posen übergesiedelt, um
dort im Dienste der deutschen Kolonialmacht Verwendung zu
finden. Die Bedingungen für die Stelle scheinen nicht
ungünstig zu sein, wenigstens ist es vorzunehmen, das
einer unter ihnen sogar seinen künftigen Hof verpachtet
hat; der rechte gut seinen Mann erkannt, daß sich in
Posen seine Heimat zu gründen, was bei dem schloßten
Bog, der unsern Bauern im allgemeinen eigen ist, schon
etwas heißen will.

— Bayern. Der 13. Landtagswahlgang in
Würzburg, welcher am Donnerstag vollzogen werden
sollte, ist gleichfalls resultatlos verlaufen. Der nächste
Wahlgang erfolgt am 12. April.

— Elsaß-Lothringen. Ein kaiserlicher Gnaden-
erlaß für den Bereich der Reichslande steht jetzt eben-
falls bevor. Dem Vernehmen nach wird derselbe sich
an das preussische Muster anschließen. Die Begnadigung
der Hoch- und Landesverräter scheint ausgeschlossen.

Frankreich.

— Am letzten Sonntag ist bei den stattgehabten
Kammerwahlen Boulanger im Bezirk Dordogne
zum Abgeordneten gewählt worden. Er hat eine be-
deutende Stimmenzahl auf seinen Namen vereinigt. Im
Bezirk Aude, wo er gar nicht als Kandidat aufgestellt
war, fielen ihm ohne weiteres über 7000 Stimmen zu.
In Lyon ist sein Anhänger Doumer mit über 42000
Stimmen gewählt worden. Der im Departement Aude
gewählte Radikale Ferroul hat seinen Wählern ver-
sprochen, die Zurückversetzung Boulangers in die Aktiv-
ität zu fordern. Auch diese Wahl ist also ein Sieg
Boulangers zu betrachten. Die „Lanterne“ schreibt,
Boulanger hätte erklärt, er würde das Mandat für den
Bezirk Dordogne nicht annehmen, er wolle nur das Nord-
departement im Parlament vertreten. Auch dort ist
übrigens seine Wahl sicher. In der Dordogne erhielt
Boulanger fast 50000 Stimmen von 100000. Das
er diese Wahl nicht annehmen will, liegt daran, weil der
Wahlkreis fast ganz bonapartistisch gesinnt ist und die
bonapartistischen Blätter einfach sagen, ihre Partei habe
Boulanger auf den Schild erhoben.

Großbritannien.

— Wie weit entfernt Irland immer noch von regel-
rechten Verhältnissen ist, das erweist man u. a. auch aus
der Thatsache, das dort wieder einmal eine Verschwörung
entdeckt worden ist, welche den Zweck hat, den irischen
Obersekretär Balfour zu ermorden. Vor einigen Wochen
fiel es auf, das um die Londoner Stadtwohnung Bal-
fours fortwährend verdächtige Individuen herumlungerten.
Detektivs wurden beauftragt, die Angelegenheit zu unter-
suchen, und seit der Zeit verschwanden die verdächtigen
Personen. Balfour hat in der letzten Zeit viele War-
nungsbriefe erhalten, und die Polizei ist auch im Besitz von
Angaben, welche auf eine Verschwörung hindeuten. Es
sind deshalb außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zum
Schutze des Ministers getroffen. — Die irische Ober-
sekretärstelle ist für alle ihre Inhaber in den letzten
Jahren sehr gefährlich gewesen. W. E. Forster's früher
Tod ist den angstvollen Jahren zuzuschreiben, welche er
in der Phönix-Lodge in Dublin verlebte hat. Von Lord
F. Cavendish, der sein Leben unter den Dolchen von
Neuchâtelmördern aushauchte, nicht zu sprechen, sind Sir
George Trevelyan's Haare in den wenigen Monaten,
die er als dessen Nachfolger diente, schmerzlich geworden.
Sir Michael Hicks-Beach ist seit seinem halbjährigen
Dienst im irischen Amt kaum mehr fähig, das leichte
Handelsamt zu verwalten, so arg hat seine Gesundheit
gelitten. Balfour, ein körperlich schwächlicher, aber zäher
und mutiger Mann, läßt den schwierigsten Teil seiner
parlamentarischen Arbeit durch Ring-Darman besorgen,
und nun ist auch dieser unter der stärksten Last des
verhassten Amtes erlegen, und er hat sich sofort nach
Vertagung des Parlamentes auf dem Dampfer „Ham-
den-Castle“ eingeschifft, um eine Seereise nach der Kap-
kolonie zu machen. Balfour selbst ist seines Lebens keinen
Augenblick sicher. Er ist so verhasst, das Geheimpolizisten
seine Person und sein Haus Tag und Nacht bewachen.

— Die
Gesellschaft
Sortelle, w
Abingegell
Erfahrung
Mehrere Ar
werden nach
und Alterst
stößbaren Ge
auszuleihen.
sichem Verh
wältungsbez
dessen Wirtg
durch des
ernannt, we
die zweidm
Wohnungen
lichkeit unter
von Arbeiter
richtung der
wird die Auf
tungen auf d
Diese Berma
gang bedeute
Selder an e
sind mittelb

— Das
der auswärti
treten. Dies
den und rech
in Wien von
der das Aus
dingt gegen
macht, aber e
darum nicht i
sehr erfreulich
aufstrebens de
zu beachtens
förderlich ober
aus seiner Län
am Wiener Ho
zu erwerben u
sene Persönli
lner Beschäft
stehend deutsc
seiner Begabun
nischen Gesells

* Trotz de

Verloren
aus der Schlo
Dailon mit R
abgegeben

In meinen
einger Zeit
Porte
gefunden.

W
auf Schastark
gründt von
Ein S
gekauft in der
Polstoffs
Ein S
kann Arbeit erb
Karl S
Einen S
auf bauende A

Ge
werden zum sofo
Löhner und ein
Gutsbes.

Ge
wird ein ordnun
schen für eine
zu erfahren im
Eine Schess
für ein paar St

Suche für sofo
Was
zu ertragen t

Belgien.

Die Regierung hat der fünften Kammer einen Gesetzentwurf über Arbeiterwohnungen unterbreitet. Der Entwurf, welcher derselbe in Aussicht stellt, können sowohl Arbeitergesellschaften als Hausbesitzer, welche die Errichtung solcher Wohnungen bezwecken, teilhaft werden. Mehrere Arten von Steuern und Nebentätigkeitsgebühren werden nachgelassen oder ermäßigt. Die königliche Spar- und Alterskasse wird ermächtigt, einen Teil ihrer verfügbaren Gelder zur Errichtung von Arbeiterwohnungen auszuweisen. Um eine gründliche Beurteilung der örtlichen Verhältnisse zu ermöglichen, soll in jedem Verwaltungsbezirk ein Förderratsmitglied eingesetzt werden, dessen Mitglieder je zur Hälfte durch die Regierung und durch den ständigen Ausschuss des Provinziallandtages ernannt werden. Diese Vereine sollen den Arbeitern die zweckmäßigsten Verfahren zur Erwerbung eigener Wohnungen begreiflich machen, letztere in Bezug auf Reinlichkeit untersuchen und überhaupt sowohl die Errichtung von Arbeiterwohnungen als das Sparwesen und die Einrichtung der Selbsthilfe zu fördern suchen. Schließlich wird die Aufmerksamkeit der Stadt- und Armenverwaltungen auf die Errichtung von Arbeiterwohnungen gelenkt. Diese Verwaltungen könnten den gemeinnützigen Zweck ganz bedeutend dadurch fördern, daß sie ihre verfügbaren Gelder an empfehlenswerte Darlehngeber ausleihen oder ihnen mittelbar Kredit verschaffen.

Rumänien.

Das neue Kabinett Rosetti wird auf dem Gebiete der auswärtigen Politik in die Fußstapfen Cratianos treten. Dies ist bereits in amtlicher Form erklärt worden und rechtfertigt die guten Hoffnungen, welche man in Wien von den neuen Männern hegt. Herr Carp, der das Aussenministerium leitet, hat in diesen Tagen allerdings gegen die Partei Cratianos energisch Front gemacht, aber er ist ein Freund des Deutschthums und wird darum nicht in das Horn der Russen stoßen. Das ist sehr erfreulich, weil Rumänien für den Fall des Widerstandes der bulgarischen Wirren immerhin eine wohl zu beachtende Macht bleibt, welche dem Frieden wird förderlich oder hinderlich sein können. Carp ist übrigens aus seiner längeren Thätigkeit als rumänischer Gesandter am Wiener Hofe, während deren er sich zahlreiche Freunde zu erwerben wußte, eine in Wien bekannte und angesehene Persönlichkeit. Er hat seine Studien an der Berliner Hochschule zurückgelegt und spricht infolgedessen fließend deutsch. Er nimmt infolge seiner Bildung, seiner Begabung und seines Charakters in der rumänischen Gesellschaft eine hohe Stellung ein.

Bermischtes.

* Trotz der mit dem großen Holzstöße gemachten

schlimmen Erfahrungen läßt James D. Peary in Canada, dem das im Ocean von Sturm und Wellen auseinandergerissene Floß gehörte, ein neues bauen, welches 650 Fuß lang, also noch 100 Fuß länger als das erste werden soll. Nach vorn vorgekippt, soll es 6 Masten mit Segeln tragen und dabei auf die eigene Kraft angewiesen sein. Im Juli oder August soll das Floß die Reise von Neu-Braunschweig nach New-York, gegen 100 deutsche Meilen, antreten.

* Aus Konstantinopel wird geschrieben: Unter den zahlreichen Konzeptionsgesuchen, mit denen die türkische Regierung überschüttet wird, befindet sich eines, welches ob seiner Eigenart Beachtung verdient. Urheber desselben ist ein kühner Engländer, welcher — offenbar durch den guten Absatz des mundeckenden Wassers von Lourdes gereizt — mit der Absicht umgeht, das Jordanwasser zu Ruß und Frommen der Gläubigen in den Handel zu bringen. Derselbe macht sich anheißig, der türkischen Regierung von jeder Flasche eine Abgabe von einem Pfister zu entrichten unter der Bedingung, daß die Behörden auf jeder Flasche amtlich die Herkunft des Wassers bestätigen.

* Eine Trauung wurde dieser Tage in Frankfurt a. M. auf recht seltsame Weise gefeiert. Die Braut war gerade nicht mehr im blühendsten Jugendalter, der Bräutigam hatte auch schon die besten Mannesjahre und einige Jahre hinter sich gebracht. Alles war bereit und mit Ungeduld wartete man auf den Bräutigam, doch siehe da — statt seiner erschien sein getreuer Diener und bittet im Namen seines Herrn um Entschuldigung derselbe könne jetzt nicht kommen, er werde selbst den Grund aufklären u. Große Verwirrung, ist Wilhelm untreu oder tot? Die Braut bestärmt den Diener mit Fragen, dieser aber will nicht heraus mit der Sprache, wenigstens in Gegenwart von Zeugen. So verlassen denn die anderen das Zimmer, um wenige Augenblicke nachher, durch einen marktschreiernden Schrei erschreckt, wieder hereinzukommen. Die Braut liegt in Ohnmacht. Was ihr der Diener verraten hatte, war doch gar zu entsetzlich! Der Bräutigam konnte nämlich nicht kommen, weil — Sultan, der neue große Hund, die Bettrede seines Herrn zerrissen hatte.

Von der See.

Die transatlantischen Dampfer, welche für die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft auf der West- des „Vulcan“ in Straßburg und bei Laird Brothers in Birkenhead im Bau begriffen sind, sollen im März des nächsten Jahres ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Hamburg und New-York beginnen. Es sind diese beiden Schiffe die ersten Schnelldampfer, welche hunderttausend Meilen in den beiden Hemisphären um den wüthigen Personenverkehr, der sich zwischen Europa und Nordamerika entwickelt hat, eingerichtet werden. Der Untergang des schnellsten aller bisherigen Schnelldampfer, nämlich des Cunard-Steamers „Oregon“, welcher infolge einer Kollision mit einem kleinen Segler in vollständigem Untergang

Wasser und in Sicht von Land erfolgte, war für die Schiffseigner eine herbe Mahnung daran, daß sie in ihrem Streben, den Passagieren die schnellste Beförderung zu bieten, das Dauerfordern der Sicherheit nicht aus den Augen verlieren sollten. Die Hamburgische Gesellschaft hat nun nicht unterlassen, sich die bitteren Erfahrungen ihrer Mitbewerber zu Nutzen zu machen. Die Schiffe, welche für die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft im Bau begriffen sind, bieten deshalb eine neue Art der Sicherheit auf diesem Gebiete, indem sie nach dem Vorbilde der modernen Kriegsschiffe mit 2 vollständig getrennten Maschinen, von denen jede eine besondere Schraube treibt, versehen sind. Das Besondere einer der Maschinen ebensowohl als der am häufigsten vorkommende Unfall eines Schraubenverlustes oder Schraubenschadens hat also keine Gefahr mehr für diese Schiffe, sondern würde im höchsten Falle, wenn das Schiff nur mit einer Maschine arbeitet, die Reise unwesentlich verlängern. Nützlich dürfte es sich mit der Einteilung des Rostes, welche in 3 wasserdicht abgeschlossenen Abteilungen vollständig von einander getrennt sind und so die Sicherheit gewähren, daß selbst im Falle der unglücklichen Kollision, welche die Schraubewand zwischen 2 Rostkammern zerbricht, welche die dritte Kammer nicht noch ausreichend Dampf erzeugen können, um die Maschinen zu treiben. Ist hierdurch das Besondere der Unsicherheit für die Passagiere schon wesentlich vermindert, so sollte daselbst ganz verschwinden angesichts des Umstandes, daß jedes der Schiffe durch 11 bis zum Verdeck durchgehende eiserne Querwände in 12 wasserdichte Abteilungen eingetheilt ist, welche die Fahrzeuge, soweit menschliches Ermessen reicht, unsinkbar machen. Die beiden Dampfer erhalten ferner einen durchgehenden doppelten Boden, jedoch selbst im Falle eines Aufstehens auf festem Untergrund und bei dadurch möglicherweise erzeugtem Verwundens des äußeren Bodens, die Schiffe auf ihrem inneren Boden weiter schwimmen würden. Was nun die Einrichtung der zur Benutzung der Passagiere dienenden Räumlichkeiten betrifft, so werden dieselben im Punkte des Komforts und der Eleganz unübertroffen sein. Daß man zur Beleuchtung sich des elektrischen Lichtes bedienen wird, erscheint wohl selbstverständlich. Zur Verstellung des Lichtes werden 2 separate elektrische Maschinen verwendet werden, und es wird daselbst nicht nur in die Salons, sondern auch in die Schlafkabinen der Passagiere aller Klassen geleitet. Was schließlich die Dimensionen der Schiffe anbelangt, so ist es interessant zu erfahren, daß dieselben 460 Fuß englisch lang und 56 Fuß breit sein werden. Ihr Deplacement beträgt bei einem Tiefgang von 24 Fuß 10600 Tons. Sie erhalten 3 Decks: Promenaden-, Ober-, Haupt-, Zwisch- und Orlog-Deck, von denen die 4 letzteren aus Stahlplatten bestehen, die wasserdicht genietet und mit Holzplatten belegt sind. Die Maschinen, welche 12500 Pferdekräfte indizieren, womit die Schiffe eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 18 Knoten per Stunde leicht erreichen werden. Es ist das eine Schnellleistung, die von keinem der bis jetzt existierenden Schnelldampfer mit Ausnahme des Cunard Line Steamers „Umbria“ erzielt worden ist.

Von „Meyers Hand-Verikon“, diesem verkleinerten Konversations-Verikon, liegt jetzt die erste Lieferung der neuen, vollständig neu bearbeiteten vierten Auflage vor, die aufs deutlichste zeigt, daß das Werk trotz aller erschöpfenden Nachahmungen doch weitaus das brauchbarste Nachschlagewerk und Kunststudium ist, welches wir haben. Wir können jedem, der es noch nicht besitzt, nur angelegentlich empfehlen, die jetzt eröffnete Subscription auf die neue, in 40 Lieferungen zu je 30 Pfennig erscheinende Auflage zu benutzen. Er erwirbt damit einen kleinen Schatz. (Magdeburger Zeitung.)

Milchviehverkauf.
Nächsten Freitag, den 13. April, Nachmittags 4 Uhr treffe ich wieder mit einem großen Transport ganz hochtragender **Kühe und Kalben,** sowie neuwekkender mit Kälbern, darunter mehrere Zugkühe, in Gaintchen ein und stehen dieselben zu einem soliden Preise zum Verkauf.
Gaintchen, am 9. April 1888. **Julius Claus.**

MEYERS
Über 100 Bildertafeln, Kartenbelegungen etc.
Soeben erscheint in Groß-Lexikon-Format und deutscher Schrift:
HAND-LEXIKON
des allgem. Wissens
40 wöchentliche Lieferungen zu je 30 Pf.
Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.

Ein Familien-Logis,
bestehend aus 2 Stuben, Schlafkammer, Küche, Vorraum und allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren bei **Eduard Börner,** Chemnitzer Str.
Ein freundliches Garçonlogis
ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein eiserner Stagenofen
ist zu verkaufen Markt 12.

Eine **Kinderschiebekutsche** ist zu verkaufen Schloßstraße 16.
2 Treibräder sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen Kirchstraße 2.
Ein 9/16 Biertel hr. Webstuhl mit geräuschlosem Regulator ist billig zu verkaufen Friedrichstr. 10.
Einige noch ziemlich neue 400er Jacquardmaschinen (Gängig) sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gute Speisefartoffeln,
à Centner 2 Mark,
empfiehlt **Oswald Kühnert.**
Meinen werthen Kunden hiermit zur Mittheilung, daß ich **nächsten Freitag, den 13. d. M.,** Vormittags 11 Uhr werde, wobei ich **Saarpfaffen** zum Verkauf stelle.
Uhlig in Oberlichtenau.
Billigste und beste Bezugsquelle.
Post. Holländ. Käse
Centner ab hier 20 M.
Postcoll, ca. 9 Pfd. netto frei dort 3 M.
Post. Dänischer Käse
Centner ab hier 28 M.
Postcoll, ca. 9 Pfd. netto frei dort 3 1/2 M.
Verl. nur gegen Nachnahme.
Julius Werner, Neumünster i. H.

Dentin-Kitt,
eine neue Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung, schützt hoble Zähne nicht nur gegen jeden Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. Niederlage bei Bernh. May.
Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife**
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfennig das Stück. Depot bei Rob. Schweitzer.

Arnica-Haaröl,
kein Geheimmittel, sondern ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-Pflanze, ist das wirksamste und unschädlichste gegen Haarausfall und Schuppenbildung. In Flaschen à 75 Pf. bei **Bernh. May.**

Verloren wurde vergangenes Sonntag auf der Schloßstraße ein **goldnes Medaillon** mit Ketten. Gegen Belohnung abgegeben Klingbach 1.
In meinem Geschäft wurde vor einiger Zeit ein **Portemonnaie** gefunden. **Paul Schwenke.**
Weber
auf **Schaffarbeit** in Wolle und Halbfelle gesucht von **Wagner & Beckmann.**
Ein Holzschleifer
gesucht in der **Holzstoff-Fabrik Gunnersdorf.**
Ein Schneidergehilfe
kann Arbeit erhalten bei **Karl Lange, Chemnitzer Str.**
Einen Stellmachergehilfen
auf dauernde Arbeit sucht **Karl Pätzsch, Gahlenz d. Deberan.**
Gesucht
werden zum sofortigen Antritt ein **Zage-Wäher** und ein **Pferdeknecht** vom **Gutsbes. Rämpfe in Mühlbach.**
Gesucht
wird ein ordnungsliebendes **Dienstmädchen** für eine feinere **Restaurations.** Zu erfahren im **Kaffeehaus.**
Eine **Schneefrau** wird regelmäßig für ein paar Stunden **Sonnabends** gesucht **Freiberger Str. 32 part.**
Suche für sofort eine **ordentliche, saubere Waschfrau.**
Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Aufruf, das Krieger- und Siegesdenkmal betr.

Am Sebantage des Jahres 1876 erging in dem hiesigen Tageblatte ein von einer größeren Anzahl hiesiger Bürger unterzeichneter Aufruf für ein bleibendes Ehrenzeichen an jene glorreichen Tage, die das neue deutsche Reich kräftig und fest erstehen ließen, für ein Denkmal, erinnernd an die heldenmüthigen Kämpfe der Jahre 1870/71, das Gedächtniß derer festhaltend, die ihr Leben eingesetzt und gelassen für das Vaterland, mahnend, allezeit treu und fest zum Reiche zu stehen, ein bleibendes Zeugniß des echten deutschen Sinnes von Frankenberg's Bürger- und Einwohnerschaft.

Nachdem verschiedene Umstände die Ausführung dieses bereits durch zahlreiche Beiträge unterstützten Gedankens bisher verzögert hatten, sind in Folge der neuerlichen Anregung aus allen Kreisen unserer Stadt die hier noch lebenden Mitglieder des damals niedergesetzten Comité's erneut zusammengetreten, um unter zu verhoffender weiterer thatkräftiger Unterstützung aller Freunde der edlen Sache, das Krieger- und Siegesdenkmal in einer unserer Stadt würdigen Ausführung erstehen zu lassen, geziert mit dem Bildnisse unseres nun in Gott ruhenden geliebten Heldenkaisers, der unsere Krieger von Sieg zu Sieg geführt hat und dem sie im Donner der Schlachten begeistert zugejubelt haben. Wir laden daher Diejenigen, welche bei der früher hier stattgefundenen Einsammlung mit Beiträgen sich betheiligte haben, und überhaupt Alle, welche die Gelegenheit in irgend welcher Weise zu fördern bereit sind, zum Behufe weiterer Beschlußfassung zu einer

Mittwoch, den 11. April 1888, 8 Uhr Abends im Saale des Gasthofs zum „Roh“

stattfindenden Versammlung mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung hierdurch ergebenst ein.

Das Comité für das Krieger- und Siegesdenkmal.

Vrgmstr. Dr. Gaubler (an Stelle des verstorbenen Herrn Bürgermeister Melzer), Vors. — Hermann Ahlemann, stellvertretender Vors. — August Jvens, Schriftführer. — Richard Wöttger, Cassirer. — Hermann Hunger. — Karl Finsterbusch, Vorsitzender des Militärvereins. — Louis Liebold. — Fritz Kötig.

en gros **Mäntel-Fabrik** en détail

Georg Simon, Chemnitz, Markt 7.

Fabrik

für

Damen- & Mädchen-Mäntel, Tricottailen & Tricotkleidchen

Größtes Specialgeschäft am Bläze.

Auch im Einzelverkauf billigt. Fabrikpreise.

ORPHEUS.

Donnerstag, den 12. April, Abends 8 Uhr im Saale des Hotels zum **Roh** **Concert und Ball.**

D. B.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theueren heimgegangenen guten Gattin und Tochter, Schwester und Schwägerin, können wir es nicht unterlassen, für die unendlichen, wohlthunenden Beweise, die uns von Verwandten und Freunden, von Bewohnern des Hauses und Nachbarn, ferner auch vom Herrn Cigarrenfabrikant Barthel und dessen sämtlichem Arbeitspersonal, sowie vom Donnerstags-Vouleklub durch reichen Blumenschmuck und ehrenbes Geleit zur ewigen Ruhestätte zu erkennen gegeben wurden, hierdurch unsern aufrichtigsten Dank zu sagen.

Frankenberg, den 10. April 1888.

Der trauernde Gatte
Theodor Gäßner
im Namen aller Angehörigen.

Verband deutscher Handlungsgehülphen. Stundenpläne

Preisverein Frankenberg.

Heute keine Versammlung.

Stundenpläne

für Bürger- und Realschule sind vorrätzig in der Buchhandlung von C. G. Rosberg.

Bürgergarten.

Heute, Mittwoch, Schlachtfest.

Abends von 7-8½ Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst**, wozu freundlichst einladet

Bruno Seellger.

Billige Möbel

bei **C. A. Burthardt,**
Ecke der Chemn. Straße und Wassergasse.

Kalkwerk Ottendorf
empfiehlt **Bau- und Düngesalt.**

Düngemittel

zur Frühjahrs-Saison empfiehlt den Herren Landwirthen unter Garantie des Gehaltes zu den billigsten Preisen

Bruno Lange,
Daberberg.

Heute, Mittwoch,
von 9 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische Wurst** und **Bratwürste** empfiehlt

Otto Matthes, Querstraße Nr. 3.

Kinderschuhe u. Stiefelchen

empfiehlt in großartiger Auswahl das Stiefel- und Schuhwaaren-Lager von

Bruno Weichold in **Wittweida** am Markt.
Wiederverkäufern Vorzugspreise

Mittwoch von 8 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische Wurst** u. **Bratwürst** empfiehlt

F. A. Schilbe, Chemn. Str.

Nur Vorsicht

allein kann bei dem täglich größer werdenden Heere der Nachpflücker die Hausfrau in den Besitz einer guten Waare bringen und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Paket meiner weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden Globus als Schutzmarke trägt. à Palet 20 Pfg. käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Fritz Schulz jun., Leipzig.
Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Feinstes Voigtl. Mastochsenfleisch

besgl. Kalb-, Schweine- und Schöpfensfleisch, sowie Bistelfleisch und Schweinsknochen empfiehlt

S. Jähig.

Leipziger Börsen-Kurse
vom 9. April 1888.

20-Franks-Stücke	pr. Stück	16 A 13 1/2
Kaiserliche Dukaten	pr. Stück	— " — "
Oesterr. Silbergulden	pr. Gl.	— " — "
Oesterr. Bank- und Staatsnoten	pr. 100	60,11
Russische do.	pr. Rubel	1 " 67,11

Bom Chemnitzer Schlachtviehmarkt. Am 9. April waren zum Verkauf angetrieben: 267 Rinder, 765 Landfleischschweine, — ung. Schweine, 109 Kälber, 255 Hammel. Die Preise waren für ungar. I. Qualität pro 100 Pfd. Fleischgewicht 48 bis 50 M., II. Qualität 44 bis 47 M., III. Qualität 38 bis 36 M.; Landfleischschweine I. Qualität 44 bis 46 M., II. Qualität — bis — M.; ung. Schweine — bis — M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück, Kälber 53 bis 55 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht, Hammel 28 bis 30 M., engl. Lämmer bis — M. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Bom Dresdener Schlachtviehmarkt. Am 9. April standen zum Verkauf aus: 507 Rinder mit 97 Bullen, 951 Hammel, 1105 Schweine mit — ungarischen und 311 Kälber. Rindvieh erster Qualität kostete 48 bis 52, Mittelwaare mit Einschluß guter Röhre 43 bis 47 und geringwertige Sorte 30 bis 36 M. pro 50 kg Schlachtgewicht. Bullen wurden zu 50, 46 und 42 M. die nämliche Quantität Schlachtgewicht gehandelt. Von Hammeln erzielten englische Lämmer 52 bis 55, wöhrst Landhammel 48 bis 50 M. pro Paar zu 50 kg Fleischgewicht abgenommen wurden. Geringwertige Landhammel schloßen. Bei Schweinen erzielten Landfleischschweine I. Sorte 45 bis 48 und solche II. Sorte 40 bis 44 M. pro 50 kg Fleischgewicht. Meistensburger erreichten 48 und 45 M. pro 50 kg Lebendgewicht neben 20 kg Tara auf das Stück. Kälber gingen zum letztwöchentlichen Preise, 90 bis 110 Pfennige das Kilogramm Fleisch, ab.

Meteorologische Station Frankenberg, Freib. Str. 205 N.

Tag	Stunde	Barometer auf 0° reduziert in mm (Barometerstand)	Höhe über Meer nach 0° (Thermometer)	Temperatur pro Grad	Wetter	Windrichtung	Windstärke	Wetter
April 9.	v. 8	732.4	+ 6.0	60	—	—	hell	—
—	n. 2	732.9	+ 6.4	91	—	—	hell	b. —
—	a. 8	733.0	+ 2.4	99	—	—	trüb	—